Pfarrer und Studienleiter Dr. Eberhard Pausch:

Begrüßung zum Filmabend über die Entstehung des Tehillim-Psalmen-Projekts am 14. Mai 2018 in der Evangelischen Akademie Frankfurt

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie alle recht herzlich zu dieser Veranstaltung in der Evangelischen Akademie Frankfurt. Namentlich begrüße ich heute ganz besonders **Herrn Dieter Reifarth** als den Produzenten des gleich zu zeigenden Filmes sowie **Herrn Martin Vorländer** als den Moderator des im Anschluss vorgesehenen Gespräches. Mein Name ist Eberhard Pausch, ich bin als Studienleiter der Akademie für das Arbeitsfeld „Religion und Politik" zuständig.

Das **trialogische Tehillim-Psalmen-Projekt** begleite ich seit meinem ersten Arbeitstag sehr gerne, weil ich die Qualität der Arbeit, die in diesem Projekt steckt, schätze. Und das betrifft die musikalischen, die politischen und die theologischen Facetten des Projekts. Trialogische Gespräche, trialogische Formate, trialogisches Denken sind möglich, sind sinnvoll, sind notwendig, davon bin ich nicht zuletzt durch die Mitwirkung am Tehillim-Projekt überzeugt.

Ein sehr altes historisches Beispiel für ein allerdings **nicht primär musikalisch umgesetztes trialogisches Projekt** datiert aus den Jahren 797 bis 802 nach Christus. **Karl der Große**, seit 800 nach Christus auch Kaiser im mittleren Europa, befand sich damals in Fernverhandlungen mit dem Kalifen **Harun al Raschid**. Er sandte zwei seiner Ritter mit Gefolgschaft, darunter **ein jüdischer Dolmetscher namens Isaak**, zum Kalifen nach Bagdad. Der Kalif empfing die Gesandten freundlich und gab ihnen wertvolle Geschenke mit auf den Weg zu Karl, unter anderem eine kunstvolle Wasseruhr mit Stundenschlag und Automatenwerk, wertvolles Opium, damals medizinisch zur Stillung von Schmerzen hoch begehrt, und vor allem auch einen echten weißen Elefanten namens **Abul Abbas**. Die Rückreise der Gesandtschaft dauerte ebenso wie der Hinweg ziemlich lange und führte durch gefährliche Gegenden. Die beiden Ritter und die meisten der Mitreisenden kamen dabei ums Leben. Letztlich kam im Jahr 802 nur der Jude Isaak wohlbehalten in Aachen an. Bei sich hatte er Abul Abbas, den Elefanten – der erste seiner Art, von dem man nördlich der Alpen weiß. Karl der Große war stolz auf das Tier und soll es des Öfteren auf seinen Reisen zum Erweis seiner Macht mit sich geführt haben. Isaak aber ging in die Geschichte ein als einer der ersten Juden auf deutschem Boden, von dem man namentlich weiß. Inwieweit Abul Abbas sich mit Hilfe seines Rüssels womöglich auch musikalisch betätigt hat, ist mir nicht bekannt. Dass aber diese kleine Anekdote einen historisch bedeutsamen Trialog zwischen Christenmenschen, Muslimen und zumindest einem Juden belegt und illustriert, finde ich außerordentlich erfreulich und ermutigend.

Im Anschluss an Filmvorführung und Gespräch können Sie hier zwar keine weißen Elefanten, aber immerhin **DVD's mit dem heutigen Film** käuflich für den Preis von 15 Euro erwerben. Und auch Karten für das Konzert im Juni können Sie hier heute schon bekommen.

Ich wünsche Ihnen und uns allen einen kurzweiligen, bereichernden Abend und danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!